

Singschwäne – Wintergäste aus dem hohen Norden

Singschwan



Ein frostig kalter Abend Mitte Januar. Ich stehe am Westensee, die Sonne geht langsam unter. Der Himmel schimmert in einem kalten, rotblauen Farbton. Plötzlich ertönen aus der Ferne laute, posaunenartige Rufe, die immer näher kommen. Über 200 große, weiße Vögel fliegen in langen Ketten auf dem See ein und erfüllen die klare, kalte Luft mit ihren melancholischen Rufen. Es sind nordische Singschwäne, sie haben tagsüber auf den Feldern gefressen und wollen nun hier auf dem See, geschützt vor Füchsen und anderen Feinden, schlafen. Noch lange lausche ich ihrem weit klingenden Konzert, welches mich auf eine besondere Weise berührt. Es klingt, als würden sie von ihrer langen Reise und ihren fernen, einsamen Brutgebieten berichten ...

Singschwäne sind bei uns regelmäßige Wintergäste aus dem Norden, nur wenige Einzelpaare brüten in Schleswig-Holstein. Sie kommen ab Oktober aus Island, dem nördlichen Skandinavien und der russischen Taiga und Tundra zu uns. Einige legen nur einen Zwischenstopp ein und ziehen noch weiter bis zur Atlantikküste. Sie müssen im Winter

ihre Brutgebiete verlassen, weil sie dort keine Nahrung mehr finden. Als Pflanzenfresser ernähren sie sich im Winter bevorzugt von Rapsblättern, Wasserpflanzen, Wurzeln, Samen und Gräsern. Besonders regelmäßig halten sich die Schwäne in unserer Gegend auf den Feldern zwischen Quarnbek und Melsdorf auf, aber auch rund um Haßmoor und Westensee. Viele weitere traditionelle Nahrungsflächen befinden sich entlang der Eckernförder Bucht. Auch auf dem Westensee finden die Schwäne Nahrung in Form von Wasserpflanzen – ganz besonders wenn dichter Schnee die Felder bedeckt.

Singschwäne unterscheiden sich von unserem heimischen und etwas größeren Höckerschwan durch die auffällige Gelbfärbung des Schnabels. Auch fehlt der Schnabelhöcker und der Hals wird meistens ganz gerade gehalten – und nicht S-förmig wie bei dem Höckerschwan. Eine Verwechslungsgefahr besteht dagegen eher zum deutlich kleineren Zwergschwan. Auch diese Art überwintert zwischen Westensee und Quarnbek in kleiner Zahl. Zwergschwäne haben einen kürzeren Hals, eine mehr gänseartige Figur und einen geringeren Gelbanteil im Schnabel (etwa 50% beim Zwergschwan, 75% beim Singschwan). Diese hocharktischen Vögel kommen als Wintergast vor allem in der Eider-Treene-Sorge-Niederung vor.

Alle drei Schwanenarten vertragen sich während der Wintermonate gut miteinander und halten sich auch häufig in gemischten Trupps auf.

Etwa 6.000 Singschwäne überwintern jährlich in Schleswig-Holstein. Das entspricht 10 % der nordwesteuropäischen Winterpopulation. Der Bestand der Singschwäne hat in den letzten Jahren erfreulicherweise zugenommen und sie haben ihr Brutgebiet deutlich nach Südwesten ausgeweitet. Doch trotzdem gibt es auch weiterhin viele Gefahren für diese anrührenden Vögel. In den russischen Brutgebieten sind sie besonders durch die Praktiken der Ölförderung bedroht. Auf dem Zug und in den Überwinterungsgebieten lauern

weitere Gefahren wie illegale Bejagung (Singschwäne sind nach EU-Recht ganzjährig geschützt) oder Kollisionen mit technischen Bauwerken. Besonders Stromleitungen und Windkraftanlagen werden bei schlechter Sicht von den Vögeln häufig nicht rechtzeitig wahrgenommen.

Im Februar und März werden in Schleswig-Holstein die höchsten Zahlen von Sing- und Zwergschwänen

Zwergschwan



Flugbild Zwergschwäne*Zwergschwäne*

registriert. Vor ihrer Rückreise in die arktischen Brutgebiete sammeln sie sich hier und fressen sich Energiereserven für den weiten und kräftezehrenden Flug an. Die Schwäne werden im ganzen Land zu dieser Zeit etwa wöchentlich gezählt, um Bestandsveränderungen zu dokumentieren, Ringe abzulesen oder den Anteil der Jungvögel zu erfassen. Letztere kann man durch ihre graue Färbung und den fleischfarbenen – statt gelben – Schnabel leicht von den Altvögeln unterscheiden. Singschwäne haben häufig fünf oder sogar sechs Jungvögel, und die Familien halten den gesamten Winter, häufig auch noch die darauf folgenden Jahre, zusammen. Die Brutpartner führen, ähnlich wie Gänse, eine lebenslange Ehe.

Text und Fotos: Dipl.Biol. Natascha Gaedecke

Singschwäne